

Verlag von Heinrich Minden, Dresden

Nacht

Die Kuckapelle wirft letzte Marschmusik über Menschen und Wellen, die Töne kreisen irre in der Luft, als könnten sie keinen Frieden finden, dann sinken sie wie müde Falter in die Wasser — es ist, als ob die Tiefen davon tönten. Die Musiker umhüllen ihre Instrumente und trollen sich von dannen, noch gelbe Conkaskaden im Ohr. Allmählich versichert das Leben am Strande, die Lichter verlöschen zögernd in den Villen, nur das große Kaffeehaus gleicht in der ferne noch einem eckigen Antlitz, das mit strahlenhellen Augen in die Weite blickt. Dort sitzen Matrosen stumm, mit kantigen Gesichtern, vor ihren Gläsern; weiche Geigenklänge, die wie Zephir säuseln, machen ihre Seele milde und verworren, bis daß sie jäh die Glieder recken; abschütteln Phantasie und Traum und mit wiegenden Schritten zu ihren grauen Schiffen gehen.

Doch ich sehe das alles nicht; weiß nur, daß vor dem Schlaf das Leben dort noch einmal anzuckt wie eine Flamme, ehe sie zusammenfällt. Ich sitze draußen hinter Busch und Baum, in tiefer Dunkelheit, auf einem Felsenrücken, an dessen Grund die Wasser gurgeln.

Nun tauchen fern am Horizont zwei winzig kleine Lichter auf, die über den Wellen schaukeln. Sie torkeln auf dem fahlen Strich, der Meer von Himmel scheidet, trunken wie Jerrlichtschein dahin. Man ahnt dazwischen die Konturen eines Schiffes kaum; die Schote sind durch Dunkelheit und ferne ganz umhüllt. Es ist der Dampfer, der allabendlich von Schwedens grüner Küste kommt. Er trägt erwartungsvolle Menschenfracht, die sich nach deutschen Heimatlanden sehnt.

Der Leuchtturm blinzelt rechts mit rotem und mit weißem Auge; sekundenlang steht ein Rubin, ein Diamant mit scharfem Glanz in Finsternis.

Die Wellenweite zwischen mir und jener Dampferspür am Horizont ist ruhelos wie Uhasver. In gleichen Intervallen läuft's herbei und zerschlägt die schimmernden Kronen zu Schaum.

Nun schreit es dumpf und hohl wie ein geschlagenes Tier am Rande der Mole auf, Scheinwerferlicht jagt einen Strahlenkegel in die Nacht hinaus: darinnen steht, ein Geisterschiff, der Dampfer, der dort Einlaß heischt. Die Seitenwände sind weißgrün wie Eis; aus hellen Schloten wimpeln dunkle Fahnen. Hörst du nicht einen Anker rasseln?

Nein, Seele! Täuschung. Trug. Die Nacht zerstößt kein Ton, den Menschenhand erweckte. Die Wellen führen das große Wort. Grau-schwarze Wolken reißen mitten durch, so wie ein Tempeloorhang einst zerriß. Die Ränder säumen sich mit hellen Schnürchen — der Mond zeigt sein gerundetes Gesicht wie eine gelbe Maske, darin die Augen tragisch ruhen.

Z

Das Luftgewebe auf den Wassern wird nun mit Perlen sanft gestickt, die Wellen darunter häumen schwarzgrün ihre Rücken, und mir zu Füßen pflastert eine geheimnisvolle Hand die Flut mit goldenen Steinen bis zum Horizont.

Es ist ein Pfad, der rhythmisch schwingt, doch in den Füßen zuckt's, ihn zu beschreiten, als wär's der gerade Weg zum Paradies. Sind diese gelben Steine trügerisch? Versinkt der Fuß darin, daß schwarzes Chaos um den Körper braust? Ruft nicht des Nazareners glockendunkle Stimme: „Wer Glauben hat, kann auch auf Wassern schreiten. . .?“

O tiefe Nacht am Rand des ewigen Meeres! usw. usw.

Aus dem soeben erschienenen Zyklus:

Tage am Meer

von

Erich K. Schmidt

Mit Titelzeichnung von Erich Büttner.

Preis 2,40 Mark + 10% Teuerungszuschlag.

Reihenfolge:

- | | |
|-----------------|---------------------|
| Sehnsucht | Einsame Wanderung |
| Fahrt | Blauer Tag von Binz |
| Stralsund | Nacht |
| Auf dem Trajekt | Hiddensee |
| Der Morgen | Der Dornbusch |
| Küstenfahrt | Im Fischerboot |
| Ruhe und Spiel | Der Einsiedler |
| Regen | Abschied im Sturm |

Über das in meinen Verlag übergegangene kleine Werk desselben Verfassers:

Fahrt durch den Harz

Mit Titelzeichnung von Robert F. K. Scholz.

Preis 1,40 Mark + 10% Teuerungszuschlag
vergleiche Anzeige auf Seite 6109 derselben Nummer.

Verlangzettel liegt bei!

J. F. Steinkopf Verlag in Stuttgart.

Z Von den letzten Bänden

„Jugendblätter“, herausgegeben von K. Weitbrecht

kann ich bei sofortiger direkter Bestellung noch liefern:

Band 75. 76. 78. 79. 80 und 81.

In hübschen Pappbänden (je 6 M Ladenpreis) für je 4 M bar.

12 Bände (= 3 Postpakete) gemischt für je 3 M 60 S bar.

Jeder Band enthält eine Menge vorzüglichen Lesestoffes und zahlreiche Bilder, teilweise auch farbige Kunstbeilagen.

Die Vorräte werden in kurzer Zeit vollständig vergriffen sein. Mein heutiges Angebot muß also freibleibend sein.
Bestellzettel ist beigelegt.

Stuttgart, 3. Juli 1919.



J. F. Steinkopf Verlag.